Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 60 (1977)
Heft: 11

Rubrik: Schlaglichter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ordnen würden. Es zeigte sich, dass nach dem Urteil der befragten Arbeiter in Westdeutschland keine Klassen mehr existieren. Ein Idealist wird diese Ergebnisse wie folgt interpretieren: Da den Leuten nicht bewusst ist, dass es Klassen gibt, existieren auch keine Klassen. Diese Interpretation wurde tatsächlich gegeben! Der Klassenbegriff gehöre damit ins Arsenal der heute verstaubten Theorien aus dem 19. Jahrhundert.

Nun gibt es jedoch einige Tatsachen, die auch unabhängig von unserer Erkenntnis der Welt (was ja auch GEM zugibt) Wahrheit sind, dazu gehört etwa, dass eine Bank bei einer Spekulation 2 Mia Fr. verliert und dennoch Gewinne macht, dass aber zugleich in unserem Land Leute nicht das Geld haben, um zum Zahnarzt zu gehen, oder, in anderen Ländern, mehr als die Hälfte der Bevölkerung unterernährt ist. Sowohl die hungernden Kinder als auch die Privatjets der Bankdirektoren gibt es unabhängig von unserem Bewusstsein! Und dieses Phänomen nennt man eben Klassengesellschaft, auch wenn GEM solche Einteilungen «kindisch» nennt (Seite 73).

Und hier wird nun der Unterschied zwischen Idealisten und Materialisten für das **gesellschaftliche Handeln** relevant: Man kann als Idealist annehmen, dass es sich beim Begriff der Klassengesellschaft um ein Hirngespinst handelt und mit dem von GEM zitierten Theilhard de Chardin hoffen, dass sich das Universum auch ohne unser Zutun dem Endziel des Guten zubewegt. Oder aber man kann als Materialist diese Dinge als Realitäten erkennen und anerkennen, als von Menschen geschaffene Zustände, die auch von Menschen verändert werden können und sollten . . .

Arturo

Zu **«Ernst Bloch«** (Nr. 9)

Gesinnungsfreund Gustav Emil Müller hat Ernst Bloch warme, liebe und gute Worte gewidmet. Aber hat er ihn ganz verstanden, wenn er ihn die Religion «leidenschaftlich bejahen» lässt? Zitate aus religiösen Werken, die man bei Bloch immer wieder findet, sollen doch u. a. beweisen, dass auch Religionsgründer (nicht nur die bösen Marxisten) den Gedanken von der Befreiung der Mühseligen und Beladenen vertraten. Das zu zitieren, heisst noch nicht religiös zu sein (wörtlich: sich an Gott zu binden). Wer die Wirkungsweise einer Neutronenbombe beschreibt, braucht kein Anhänger dieses Mordinstrumentes zu sein; der Verfasser eines Kochbuches ist noch lange kein Vielfrass.

Da Bloch sich selbst eindeutig sein Leben lang als Marxist bezeichnet hat, muss auch GEM ihm dies schweren Herzens zugestehen. Da Marxisten jedoch andererseits typischerweise «Ungereimtheiten» von sich geben (Seite 71) und zudem keine Moral haben (Seite 73), ist er «für jeden Marxisten unverdaulich». Damit stellt sich für einen Philosophen (zu denen wir GEM zählen dürfen) folgendes Problem:

1. Prämisse: Die Bücher Blochs sind für Marxisten unverdaulich.
2. Prämisse: Bloch ist ein Marxist.

Frage: Sind Blochs Bücher für Bloch verdaulich? O du heilige «Dialektische Logik».

Arturo

Schlaglichter

Katholizismus in Polen und Jugoslawien bedrängt

Eine Depeschenagenturmeldung aus Rom berichtet von der dortigen Bischofssynode, dass der Kardinal Karol Wojtyla aus Krakau den polnischen Staat beschuldige, durch die Unterdrückung des Religionsunterrichts das Grundrecht der Religionsfreiheit zu verletzen. Der Erzbischof Frane Franic aus Split klagte, der jugoslawische Staat fördere überall den wissenschaftlichen und humanistischen Atheismus. Beide Kirchenfürsten sprachen ausserdem von einem zunehmenden Einfluss des westlichen praktischen Atheismus in ihren Ländern. Dieser Atheismus sei schädlicher, als der im Ostblock gelehrte wissenschaftliche Atheismus, den Franic als jugoslawischen oder europäischen Marxismus bezeichnete. (Vgl. Aargauer Tagblatt vom 5. Oktober 1977.)

aha

Hessen führt Ethik-Unterricht ein

Nach den deutschen Bundesländern Bayern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein wird ab 1978/79 auch in Hessen für Kinder, die sich vom christlichen Religionsunterricht abgemeldet haben, bzw. durch ihre Eltern abgemeldet worden sind, ein religionsfreier Ethik-Unterricht eingeführt, als dessen Ziel der «Erwerb ethischer Urteilsfähigkeit» bezeichnet wird.

wg.

Die Literaturstelle empfiehlt

Jakob Stebler: Solange das Volk murrt, beisst es nicht

Parlamentarische Redeblüten. Zirka 78 Seiten, kart. Fr. 7.50.
Diese parlamentarischen Redeblüten seien allesamt erfunden, denn «soviel Unsinn können auch mit dem besten Willen keine hundert Volksvertreter in ebensovielen Jahren zusammenreden», sagt Jakob Stebler.

Jakob Stebler: Göpfi 5. Vom Laus-Bub zum Lehr-Bub

104 Seiten, kart. Fr. 12.—.
Göpfi ist jetzt Schlosserlehrling. Mit der gewohnten Unbekümmertheit formuliert er seine Gedanken über die neue Umgebung

Humanistische Antworten

Ein Leitfaden für den freireligiösen Jugendunterricht, herausgegeben von der Freireligiösen Landesgemeinde Niedersachsen, Hannover, von **Dietrich Bronder.** Das Buch gibt wirklichkeits- und lebensnahe Antworten zu allen Lebensfragen, die weitgehend auch für den freigeistigen Ethikunterricht verwendbar sind.
75 Seiten, Fr. 5.70.

Buchbesprechungen

Zum Schmunzeln und Nachdenken

Eines der liebwertesten Geschöpfe, die ihr Dasein unserem Gesinnungsfreund Jakob Stebler in Bern verdanken, ist sein «Göpfi», jener Lausbub, der nur ins Vorzimmer der Geheimwissenschaft Orthographie eingedrungen ist und der auch die schriftdeutsche Sprache so selbstherrlich handhabt, dass man aus dem Schmunzeln nicht herauskommt. Nach Göpfis «Aufsätzen», seinem «Tagebuch», seinen «Philosophistereien» und seiner «Viehlologie» legt Stebler nun einen fünften Band vor, worin er seinen Lausbuben zum Lehrbuben wachsen lässt. Ein Lehrbub hat es mit dem Ernst des Lebens zu tun, da ist es weiter nicht verwunderlich, wenn sich Göpfi ebenso abwegig und treuherzig wie bisher mit allen auftauchenden Fragen und Erlebnissen auseinandersetzt. Da gibt es nicht nur zu lachen, sondern auch zu überlegen, was für gute Beobachtungen hinter den queren Ansichten Göpfis stecken. Und schon ist man mitten im kritischen Denken, was uns Freidenkern besonders lieb sein sollte.

Alwin Hellmann

Drohender Kirchenkampf in Westdeutschland?

Im deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen scheint ein neuer Kirchenkampf bevorzustehen. Die sozial-liberale Regierung dieses Landes wird von dessen fünf katholischen Bischöfen stark wegen des vorgesehenen Gesetzes über Schulzusammenlegungen bedrängt. Die katholische Kirche will das Referendum der CDU gegen dieses Gesetz unterstützen. Erzbischof Degenhardt von Paderborn erklärte dazu, er fürchte, dass es zu einem neuen Kampf mit der Kirche um die Schule komme.

wg.

Katholisches Eherecht geändert

Die Glaubenskongregation des Vatikans hat neuerdings ein Dekret erlassen, wonach künftig Ehen zweier Katholiken auch dann kirchlich vollzogen werden können, wenn einer der Ehepartner zwar zum Geschlechtsakt, nicht aber zur Zeugung fähig ist. Verschweigt einer der Ehepartner dem anderen vor Eheschluss seine Zeugungsunfähigkeit, dann ist die Ehe nach kirchenrechtlichen Bestimmungen unter falschen Voraussetzungen geschlossen worden und kann für ungültig erklärt werden. Das Dekret gründet sich auf die Feststellung des Zweiten Vatikanischen Konzils, dass die Fortpflanzung nicht den alleinigen Sinn der Ehe ausmache.

wg

Koranschulen in Deutschland

Nach einem Bericht der «Frankfurter Rundschau» nehmen über 20 000 der in Nordrhein-Westfalen lebenden Kinder türkischen Gastarbeiter zusätzlich zum allgemeinen Schulunterricht noch an islamitischen Koranschulen teil, wo sie von islamitischen Geistlichen mit mehr als primitiven Schulungsmethoden die ihnen meist unverständlichen Texte des Korans auswendig lernen müssen. Diese Koranschulen werden von den türkischen Konsulaten in der Bundesrepublik unterstützt. Die Türkenkinder werden in diesen Schulen gegen die Lebensformen und Unterhaltungsmöglichkeiten der modernen Industriegesellschaft regelrecht aufgehetzt. Der sozialdemokratische Kultusminister Girgensohn von Nordrhein-Westfalen hat jetzt eine strenge Untersuchung dieser Koranschulen eingeleitet, die er für unvereinbar mit der Bundes- wie Landesverfassung hält und deren einige, wie er erklärte, auch gegen die strafrechtlichen Bestimmungn verstossen.

wg.

Humanistentagung in Hannover

Der Weltvorstand der Internationalen Humanistisch-Ethischen Union (IHEU) hat seine Jahrestagung 1977 in Hannover in Gegenwart seiner 3 Präsidenten (ein Holländer, ein Jugoslawe und ein Amerikaner) abgehalten. Die Tagung wurde nicht nur von Vorstandsmitgliedern des an die IHEU angeschlossenen Bundes Freireligiöser Gemeinden Deutschlands, sondern auch vom Oberbürgermeister der Stadt Hannover feierlich empfangen. Der nächste Weltkongress der IHEU findet vom 31. 7. bis 4. 8. 1978 in der englischen Universität Guilford bei London statt.

wg.

Abdankung

Wenn auch die Flamme deinen Leib verzehrt —
bleibst du doch unser — ewig unversehrt.
Das kurze Dasein wird Gewesenheit;
wird aufgehoben in den Allverein,
wo es bewirkt, was es gewesen ist,
nicht mehr verändert und nicht mehr vermisst.
Was Künftigen aus dem Gedächtnis schwand —
das Endliche — vollendet den Bestand.

Gustav Emil Müller

Totentafel

Wieder hat die Ortsgruppe Bern ein langjähriges aktives Mitglied verloren. Unser lieber Gesinnungsfreund

Paul Pfister

ist am 16. Oktober 1977 im Alter von 78 Jahren an einem Herzversagen gestorben. Paul Pfister kam in Eriz zur Welt als Sohn eines Schneidermeisters, der noch auf Kundenarbeit ging. Die frommen Eltern hofften ihre Existenz in einer Stadt verbessern zu können. Deshalb zogen sie nach Thun und später nach Bern. Hier besuchte der Jüngling die Primar- und Sekundarschule und absolvierte dann eine Lehre als Feinmechaniker in den städtischen Lehrwerkstätten mit sehr gutem Erfolg. Er arbeitete bei Kern in Aarau, dann bei Sécheron in Genf. Dort trat er auch der Gewerkschaft bei. Die Krisenjahre nach dem Ersten Weltkrieg machten ihn arbeitslos. Doch hatte er das Glück mit einigen anderen Arbeitslosen an die Akademie der Arbeit nach Frankfurt am Main gehen zu können, wo der intelligente junge Mann sein Wissen bereicherte.
Zurückgekehrt musste er, um seine Mutter zu unterstützen, zunächst als Hilfsarbeiter sein Brot verdienen, bis er interessante Berufsarbeit in der Firma Winkler & Fallert fand. Doch bald konnte er seine Lebensstelle als Mechaniker und Maschinist im Elektrizitätswerk der Stadt Bern antreten.
1926 heiratete er. Durch zwei Mädchen wurde die Familie zum vierblättrigen Kleeblatt. Doch starb die Mutter, bevor die Kinder schulpflichtig waren. In Emma Althaus fand er wiederum eine liebevolle Gefährtin, die den Kindern eine gute Mutter wurde.
Auf Bergtouren, Reisen und Wanderungen konnten seine Familie und seine Freunde sein Wissen, seine Intelligenz, seine tiefe Menschlichkeit und Güte dankbar erleben. Mit Paul Pfister ist ein Mensch von grundehrlicher, sauberer Gesinnung von uns gegangen. Die Ortsgruppe Bern der Freidenker, der Sozialdemokratische Arbeiterverein Matte und die Metallarbeitergewerkschaft trauern um einen wertvollen Menschen, den man vermissen wird. Den Angehörigen sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus.

W. W.

In aller Stille wurde in Zürich

Frau Anna Pulver, 1908—1977,

Gemahlin unseres Gesinnungsfreundes Werner Pulver, zu Grabe getragen. Ihre Jugend verbrachte sie in Gerlikon TG, war eine aufgeweckte Schülerin und reiste früh in die Welt hinaus. Wieder zurück in der Schweiz, war sie in den Krisenjahren als geschätzte Mitarbeiterin im Service tätig. Ihren ersten Mann verlor sie durch einen Arbeitsunfall, und durch die politischen und privaten Erschütterungen jener Jahre gereift, trat sie der Arbeiterbewegung bei, leistete in den Kriegsjahren Dienst beim FHD. Zusammen mit ihrem zweiten Mann, Gsfr. Pulver, setzte sie sich aktiv für die Besserstellung der Arbeiter ein. Auf Reisen im Ausland erlebte sie die krassen Gegensätze in den Lebensbedingungen fremder Völker. Leider war ihre Gesundheit schon früh durch ein schleichendes Leiden geschwächt, was sie aber nicht hinderte, mit Interesse an den Veranstaltungen der FVS teilzunehmen. Eines ihrer Hobby war Malen, ihre Arbeiten wurden wiederholt im Helmhaus ausgestellt. Diesen Sommer nun wurde sie wieder einmal vom Fernweh gepackt und verlebte mit ihrem Gatten ein paar beglückende Wochen im Berner Oberland. Nach der Rückkehr nach Zürich, dankbar für die gemeinsamen, schönen Stunden, riss der Tod unvermutet diese hilfsbereite Gesinnungsfreundin, liebe Ehepartnerin und mutige Kämpferin hinweg. Wir versichern Werner Pulver unserer warmen Sympathie.

-ein-